



Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	3
2	„Neue Autorität“	4
3	Bericht von Karin Gloor.....	11
	3.1 Arbeitsinhalte	11
	3.1.1 Beratungen.....	11
	3.1.2 Projektarbeiten	12
	3.1.3 Interventionen.....	12
4	Weiterbildungen und Fachtagungen Karin Gloor	13
5	Vernetzung	13
6	andere Aktivitäten.....	14
7	Ausblick und Empfehlung	14
8	Bericht von Priska Räber	15
	8.1 Arbeitsinhalte.....	15
	8.1.1 Beratungen.....	15
	8.1.2 Projektarbeiten	16
	8.1.3 Interventionen.....	16
9	Weiterbildungen und Fachtagungen Priska Räber.....	17
10	Vernetzung	17
11	andere Aktivitäten.....	18
12	Ausblick und Empfehlung	18
13	Statistik der Schulsozialarbeit Sevelen	19
14	Schlusswort	24

1 Einleitung

Sehr geehrte Damen und Herren

Die Schulsozialarbeit (SSA) Sevelen ist an das Kompetenzzentrum Jugend (KOJ) angegliedert. Das KOJ ist eine Abteilung der Sozialen Dienste Werdenberg.

Mit diesem Tätigkeitsbericht geben Ihnen die zuständigen Schulsozialarbeiterinnen Priska Räber, SSA Kindergarten und Primarklassen und Karin Gloor, SSA Oberstufe, einen Einblick in die Arbeiten des Schuljahres 2017/2018. Dieser soll einen Überblick verschaffen und dadurch einen besseren Einblick in die Entwicklung des Arbeitsfeldes der SSA Sevelen geben. Dadurch möchten wir Ihnen unsere Arbeitsbereiche und Tätigkeitsfelder sowie den Arbeitsaufwand etwas näher bringen und auch dokumentieren.

Die Förderung und Forderung von Lebenskompetenzen der Kinder und Jugendlichen stellt einen wesentlichen Teil unserer Arbeit dar. Das bedeutet für die jungen Menschen, sich den vielfältigen Ansprüchen zu stellen und in den unterschiedlichsten Herausforderungen unserer Gesellschaft zu bestehen. Sie sollen sich darin auch zurecht finden, die Fähigkeiten haben sich selber zu kennen, zu akzeptieren, über Empathie sowie über kritisches und kreatives Denken zu verfügen. Genauso wichtig ist es aber auch, mit den eigenen Gefühlen und Stress umgehen zu können, sinnvolle Entscheidungen zu fällen und Beziehungen zu knüpfen sowie Probleme erfolgreich lösen lernen.

Es sind im vergangenen Jahr vielfältige und intensive Kontakte und Kooperationen entstanden, die wir für eine gute soziale Arbeit an der Schule als wichtig erachten.

Das Arbeitspensum von Priska Räber für die Primarschulen Gadretsch und Rans sowie für die sechs Kindergärten beträgt 60%. Die Oberstufe wird mit 40% von Karin Gloor abgedeckt.

Wir bedanken uns für Ihr Interesse und wünschen Ihnen beim Lesen unseres Tätigkeitsberichtes eine kurzweilige Zeit.

Über einen Zeitraum von zwei Jahren besuchte Priska Räber im Schloss Hofen, bei Bregenz, die Weiterbildung in „Neuer Autorität“, nach Haim Omer. Verschiedene Dozenten referierten an neun Seminartagen zu unterschiedlichsten Themen dieses pädagogischen Ansatzes. Im KOJ wird Priska Räber nach den Sommerferien in einer Einführung das erworbene Wissen ihren Kollegen mitteilen. Darum auch hier nachfolgend einige zentrale Informationen der „Neuen Autorität“ und der damit verbundenen Haltung. Viel Freude beim Lesen.

2 „Neue Autorität“

Stärke statt Macht: Das Konzept der „Neuen Autorität“ in der Schule

Lehrer¹ gehören in unserer Gesellschaft zu den Berufsgruppen mit der höchsten Burnout-Gefährdung. Die vermuteten Hintergründe dafür sind wohl verschiedene:

- Lehrer arbeiten meist alleine.
- Lehrer sind oft mit sehr heterogenen Schulklassen und deren nicht selten sehr herausforderndem Verhalten konfrontiert.
- Lehrer stehen stark in der Kritik: Es ist öffentlich erlaubt, sich abwertend über Lehrer zu äussern – in den Medien finden sich wiederholt Artikel gegen Lehrer. Ein Buch wie „Das Lehrerhasserbuch“ ist zum Bestseller geworden.
- Die Beziehung zwischen Schule und Eltern ist im Laufe der letzten Jahre problematischer geworden. Früher waren die Eltern Verbündete oder zumindest nicht Widersacher der Lehrer; heute ist das oft anders.
- Die Unterstützung und Legitimierung der Lehrerautorität wurde stark in Frage gestellt und vielfach untergraben. Dazu kommt, dass es heute viel mehr Erwartungen an den Lehrer gibt: Sie sollen Kinder nicht nur unterrichten, sondern auch erziehen. Die Mittel dafür wurden aber nicht ausgeweitet, sondern gekürzt.
- Darüber hinaus müssen Lehrer stärker als früher zusätzlich Verwaltungstätigkeiten erledigen.

Das Konzept der „Neuen Autorität“ ist eine Methode, die für Lehrer (ebenso wie für Eltern) entwickelt wurde.

¹ Wir haben uns für die männliche Schreibweise wegen der Lesbarkeit entschieden. Ausdrücklich sehen wir in gleichem Masse auch weibliche Lehrkräfte.

Unsere Grundannahme ist: Ohne Lehrer geht es nicht! Der Versuch, sich ausschliesslich auf das Kind zu konzentrieren, führt in eine Sackgasse. Nur wenn Lehrer positiv und nachhaltig gestärkt sind, können sie sich wirklich auf die Bedürfnisse der Kinder konzentrieren. Solange sie geschwächt, isoliert, kritisiert und ohne wirksame Mittel dastehen, wird es ihnen – und damit auch den Kindern – schlecht gehen.

Das Modell der „Neuen Autorität“ ist nicht ein Kreis mit dem Kind alleine im Zentrum, sondern eine Ellipse mit zwei Zentren: Lehrer und Kind.

Diese „Neue Autorität“ stärkt Lehrer durch systematische Unterstützung. Lehrer lernen, als „Wir“ zu denken, zu sprechen und zu handeln. Der Lehrer ist weiterhin primär für die Klasse zuständig. Die „Neue Autorität“ sorgt ergänzend dafür, dass die Lehrperson durch die Unterstützung des Kollegiums, der Schulleitung und der Schulsozialarbeit „breite Schultern“, also wirksam sichtbare Unterstützung bekommt.

Das Konzept der „Neuen Autorität“ ist praktisch und gezielt. Es bietet klare Interventionen für Probleme an, mit denen Lehrer heutzutage sehr oft konfrontiert sind. Der Aufwand bei diesen Interventionen kann flexibel eingesetzt werden: Lehrer können überlegen und entscheiden, wann es sich lohnt, die besonderen Möglichkeiten der „Neuen Autorität“ zu nutzen oder wann die bisherigen Mittel ausreichend sind.

Die „Neue Autorität“ verbessert die Stellung der Lehrer und der Schule im Kontakt zu Eltern und Schülern. Eltern und Kinder erleben, dass Lehrer und Schule die Kinder schützen und für eine Atmosphäre von Sicherheit und Gemeinschaft sorgen. Lehrer lernen, wie sie besser mit Eltern kommunizieren können, die Barriere zwischen Eltern und Schule wird überbrückt.

„Neue Autorität“ ist eine Ergänzung und nicht der Ersatz für die traditionelle Schulpädagogik. Konsequenzen und Sanktionen werden nicht abgeschafft (keine Gesellschaft in der Weltgeschichte kann oder konnte ohne diese auskommen), doch sie können flexibler und effektiver eingesetzt werden.

„Neue Autorität“ basiert auf Öffentlichkeitsarbeit und ermöglicht gute Kooperationen mit Elterngremien, SSA, Jugendämtern, Gemeinden, Ärzten und auch der Polizei. Diese gelebte Transparenz erzeugt bei Kindern und Eltern das Gefühl, dass die Schule eine Gemeinschaft ist, in der gut für sie gesorgt wird und in der alle gut füreinander sorgen können.

Das Konzept fördert Deeskalation, persönliche und kollektive Stärken, die Zuversicht, die Handlungsfähigkeit und den Selbstwert von Lehrern, Eltern und Schülern.

Diese Eigenschaften sorgen für eine Win-Win-Situation: Stärke statt Macht ist eine Devise, die über die Lehrerschaft an alle anderen Zielgruppen (Kinder, Eltern) transportiert wird.

Die Schule wird zu einer zentralen Einrichtung in der Gemeinde und die Schulleitung und SSA werden zu einem aktiven Faktor im Gemeinschaftsleben.

Wachsamer Sorge in der Schule

Kinder und Jugendliche benötigen für eine gute Entwicklung sowie die Entfaltung ihrer vollständigen Möglichkeiten ein Erleben von Sicherheit. Achtsame und aufmerksame Lehrer bewirken dies bei ihren Schülern. Sie und die SSA sind ansprechbar, verbindlich, interessieren sich für die Schüler und ihre Belange, sind im Kontakt untereinander und ebenfalls im Kontakt mit den Eltern.

Dies nennen wir die „*Wachsamer Sorge*“.

Die „*Wachsamer Sorge*“ wird durch drei Zustände der Aufmerksamkeit beschrieben:

1. Den Zustand der offenen Aufmerksamkeit mit einer grundsätzlichen Wachsamkeit,
2. Den Zustand der fokussierten Aufmerksamkeit, die bei aufkommenden Schwierigkeiten erhöht und bekanntgemacht wird sowie
3. Den Schutz, wenn es um das konkrete Eingreifen und deutliche Hilfestellungen geht.

Sollte es Schwierigkeiten und Probleme geben, wird je nach Umfang mehr oder weniger Aufmerksamkeit und Energie eingesetzt, um den wahrgenommenen Situationen zu begegnen.

Die Qualität des Einsatzes, der Aktivität wird nach Graden unterschieden:

1. Offener Dialog und Aufrichtigkeit
2. Direkte Befragung und erste Bekanntmachung
3. Einseitige Massnahmen

Die jeweiligen Übergänge zwischen den Aktivitätsgraden werden den betroffenen Erwachsenen wie Schülern bekannt gemacht.

Offener Dialog und Aufmerksamkeit

Der erste Grad der „Wachsamen Sorge“ ist geprägt durch den Austausch, die gegenseitige Neugier und die interessierte Aufmerksamkeit. Damit steht zu Beginn die Entscheidung der Lehrperson, sich verantwortlich zu erklären für:

1. Die Belange der Schüler,
2. Die Wiederaufnahme und „Reparatur“ der Beziehung zu den Schülern (möglicherweise auch zu den Eltern) und – sofern möglich – auch zwischen Schülern,
3. Die Einrichtung von Netzwerken im Umgang mit den Schülern, welche das Kollegium, die Leitung, die SSA, die Eltern und andere mindestens im Sinne der Benachrichtigung einschliesst.

Die erklärte Verantwortlichkeit in Bezug auf die Belange der Schüler wird durch ein aktives Angebot sichtbar. Dies veranschaulichen folgende Beispiele:

- Einrichtung von Erreichbarkeitszeiten, im Unterrichtsplan verankerte Klassenbesprechungen, allgemeine Erreichbarkeiten
- Frühzeitige Dialoge mit Schülern über Beobachtungen, aktive Angebote zu altersentsprechenden Themen
- Sitzplan mit Namensliste, Anwesenheit vor dem Unterricht in der Klasse, offenes Ansprechen besonderer Ereignisse einzelner Schüler

Die Verantwortlichkeit für die Wiederaufnahme bzw. „Reparatur“ der Beziehung zeigt sich u.a. an folgenden Beispielen:

- Bekanntmachung von Vorgehensweisen in Einzelfällen
- Aufnahme von Kontakten und Gesprächen mit Schülern, wenn anfängliche Schwierigkeiten beobachtet werden
- Nachfragen und Ansprechen bei auftauchenden Problemen und kritischen Beobachtungen
- Aufnahme von Kontakten, wenn Schüler nicht in die Schule kommen

Die Verantwortlichkeit für die Netzwerkgestaltung zeigt sich u.a. an folgenden Beispielen:

- Frühe Kontaktaufnahme bei der Übernahme der Klasse bzw. zu Beginn des Schuljahres zu den Eltern
- Bekanntmachung von Absprachen mit Schülern an Eltern und umgekehrt
- Bekanntmachung von Lehrer-Absprachen an Schülern und Eltern
- Einrichtung von speziellen Arbeitskreisen und Gremien innerhalb der Schule, die sich mit der Einschätzung und der Bearbeitung von Konflikten beschäftigen, die sichtbar und erreichbar sind

- Gemeinsame Präsenz der Lehrkräfte und SSA bereits bei Angelegenheiten, bei denen dies nicht zwingend erforderlich wäre.

Direkte Befragung

Unsere Erfahrungen in Schulen zeigen, dass viele Lehrkräfte lange warten, bevor sie handeln. Umso mehr sind die darauf folgenden Klärungsanstrengungen von Zeitnot und schnellem Handeln geprägt. Wir gehen in der zweiten Stufe der „Wachsamen Sorge“ davon aus, dass es in diesem Schritt um Befragen und nicht um ein Überzeugen oder Predigen geht. Eine Befragung stellt die Schüler vor die Herausforderung, eine Antwort geben zu müssen. Damit werden die Schüler ernstgenommen und erleben ein Zeichen der Kooperation. Dabei ist das schweigende Warten (Schweigendes Gespräch) des Lehrers, der SSA Ausdruck seines Interesses, um gemeinsam mit dem Schüler eine Lösung finden zu können.

Sanktionen, Drohungen, Einschüchterungen oder Monologe dienen nicht der konstruktiven Lösung, sondern der eigenen Entladung.

In dieser Stufe des zweiten Grades der „Wachsamen Sorge“ werden bereits kleine Ankündigungen bzw. Bekanntmachungen genutzt, z.B. die Mitteilung, dass aus Sorge die Eltern und / oder Kollegen informiert werden. Die Herstellung einer wohlwollenden und zugleich notwendigen Öffentlichkeit bildet eine Haltung sowie ein Forum der gemeinsamen Fürsorge und Aufmerksamkeit.

Einseitige Massnahmen

Stellen Lehrer, SSA (und möglicherweise auch Eltern) bzw. das dafür eingerichtete Gremium fest, dass die bisherigen Massnahmen nicht ausgereicht haben und weitere Schritte notwendig sind, ist der dritte Grad der „Wachsamen Sorge“ erreicht.

Dieser ist gekennzeichnet durch Schritte der Sorge und des Widerstands, die nicht mehr von der Zustimmung des Schülers abhängig gemacht werden. Zur Optimierung der einseitigen Aufsichtsmassnahmen sehen wir folgende Bedingungen als erforderlich an, die an sich schon im ersten und zweiten Grad der „Wachsamen Sorge“ eingerichtet worden sind:

- Emotionale und praktische Vorbereitung
- Aufbau eines Unterstützungssystems
- Herstellen von Öffentlichkeit
- Eskalationsvorbeugung
- Demonstration der Beziehung, der Sorge und des „Gegenübers“

Emotionale und praktische Vorbereitung

Einseitige Massnahmen im Rahmen der „Wachsamem Sorge“ sind wohlüberlegte und geplante Schritte. Sie sind nicht impulsiv, sondern drücken sich eher durch geduldige und fortwährende Bemühungen aus. Es geht nicht darum, das Kind zu „erschüttern“ oder durch ein massives Bedrängen eine sofortige und langfristig anhaltende Veränderung zu erwirken, sondern ein Netz aufzubauen, welches eher umfängt und Verstösse abdämpft. Mit Veränderungen im Verhalten des Kindes wird damit nur allmählich zu rechnen sein. Insofern ist zunächst eine Entschlossenheit und Entschiedenheit notwendig. Wenn dies gegeben ist, kann auch ein emotionaler Ausbruch oder vorübergehende Eskalation ausgehalten werden. Wir nennen dies eine „Stossdämpferhaltung“.

Aufbau eines Unterstützungssystems

Ein Schul-Team wird aktiver wahrgenommen und es wird ihm mehr Vertrauen entgegen gebracht, wenn es seine Aktivitäten frühzeitig öffentlich macht und möglichst viele Beteiligte einbezieht (hier: Leitung, Kollegium, Eltern, SSA, Schülervertretung etc.). Damit wird jede Vorgehensweise als kompetent und auf breiter Zustimmung stehend wahrgenommen. Dies führt zu einer sichtbaren Stärke der Verantwortlichen, die negative oder destruktive Reaktionen weniger wahrscheinlich werden lässt, zum anderen stärkt es die Präsenz der einzelnen Beteiligten als Team-Mitglieder und macht sie somit selbstwirksamer.

Herstellen von Öffentlichkeit

Öffentlichkeit schützt alle Beteiligten vor Eskalation, verpflichtet selbst zur Einhaltung der eigenen angekündigten Verhaltensweisen und Haltungen, erhöht also auch die Verbindlichkeit.

Darüber hinaus bewirkt die Öffentlichkeitsarbeit eine positive Kraft gegenüber gewalttätigem und destruktivem Verhalten.

In der Schule gibt es stets eine grosse Gruppe von Beobachtern unter Schülern, Lehrern, SSA und Eltern. Durch Veröffentlichung des gemeinsamen Vorgehens der Verantwortlichen werden die positiven Handlungsanteile auch dieser Personen gestärkt und negative Reaktionen geschwächt. Zudem entsteht eine grössere allgemeine Aufmerksamkeit, die mehr Schutz erzeugt. Die beiden Aspekte der Öffentlichkeit sind: Erzeugen von grösstmöglicher Transparenz und Bekanntmachung der eigenen Position und Aktivitäten. Die Bekanntmachung legitimiert das Vorgehen und verdeutlicht die Entschiedenheit des Kollegiums.

Eskalationsvorbeugung

Der erste Schritt zur Eskalationsvorbeugung ist schon durch die Entschiedenheit der Leitung bzw. des Kollegiums und der Veröffentlichung des weiteren Vorgehens sowie der Verantwortungsübernahme gemacht. Gleichwohl tragen sowohl Zeugen für kritische Situationen, als auch beruhigende Gesten und Formulierungen dazu bei, dass einseitige Massnahmen als deeskalierend erlebt werden. Dabei wird bewusst auf Zeit und Beharrlichkeit gesetzt. Die emotionale Erregbarkeit sollte abgeklungen sein („Schmiede das Eisen, wenn es kalt ist!“ H. Omer), die Entschiedenheit im eigenen Vorgehen sichtbar vorhanden sein. Das Schweigen und die Möglichkeit, weitere Lösungen zu vertagen, sind gerade unter den einseitigen Massnahmen gute Möglichkeiten, selbst auf Provokationen zu reagieren.

Demonstration

Die Massnahmen des „Gewaltfreien Widerstandes“ beginnen mit einer Ankündigung an alle Beteiligten, in der das Lehrer-Team und/oder die SSA öffentlich bekannt macht, wofür oder wogegen sie sich einsetzen, dass sie für den Schutz aller Beteiligten sorgen werden und welche Massnahmen umgesetzt werden sollen. Zudem werden Schritte durchgeführt, die die Position des Lehrerkollegiums sichtbar machen. Dies sind vor allem Massnahmen der Erhöhung der Lehrer- und Eltern-Präsenz, beharrliches Auftreten, Verstärkung der gemeinsamen Anwesenheit und schweigender, gleichzeitig sorgenvoller Protest.

Quelle: Lemme, Martin; Omer, Haim; Fellacher, Martin; Körner, Bruno; Von der Recke, Tobias; Steinkellner, Hans (2015): STÄRKE statt Macht – Das Konzept der Neuen Autorität in der Schule; 1. Auflage: anCos Verlag GmbH

Für Fragen und oder weitere Informationen steht Priska Räber gerne zur Verfügung.

3 Bericht von Karin Gloor

Alle Fälle werden mit der „SSA App“ erfasst und geführt. Dank diesem Programm kann eine detaillierte Statistik in Diagrammen ausgewiesen werden. Die Statistik zu den verschiedenen Themen finden sie nach dem Textteil.

3.1 Arbeitsinhalte

Im Schuljahr 2017/2018 bestanden die Arbeitsinhalte der SSA an der Oberstufe aus:

- Regelmässigen Präsenzzeiten
- Beratungen mit Jugendlichen, Eltern und Lehrpersonen
- Projektarbeiten
- Projekttag
- Interventionen in Klassen
- Begleitung an die OBA
- Teilnahme an Schulveranstaltungen
- Teilnahme an Elterngesprächen
- Teilnahme am Runden Tisch
- Weiterbildungen
- Vernetzungsarbeiten

3.1.1 Beratungen

Die Jugendlichen melden sich meist direkt in der Pause oder seit einiger Zeit auch vermehrt via SMS um einen Termin abzumachen. Die Gespräche finden nach Möglichkeit in Freilektionen statt. Wenn dies nicht möglich ist werden mit den Lehrpersonen Gesprächstermine abgesprochen.

Eltern kommen vermehrt mit Erziehungsfragen oder mit Fragen rund um die Schule auf die SSA zu.

Lehrpersonen suchen das Gespräch, wenn ihnen die Schüler auffällig erscheinen oder sich Klassen im Verhalten stark verändern. Gemeinsam besprechen wir, welche Intervention geeignet wäre. Die Gespräche mit den Lehrpersonen haben oft in den Pausen oder in Zwischenlektionen stattgefunden. Vielfach wurden aber auch Gespräche „zwischen Tür und Angel“ geführt; diese sind in der Statistik nicht aufgelistet.

3.1.2 Projektarbeiten

Im Juli 2018 fanden die Projektstage der Oberstufe zum Thema „Offline“ statt.

Dieses Jahr konnte die SSA mit 2 Lehrpersonen einen Kurs mit Thema Beach-Ballspiele anbieten. Wir fuhren mit den verschiedenen Gruppen mit dem Velo nach Grabs und boten den Jugendlichen die Möglichkeit, verschiedene Beach-Ballspiele kennenzulernen.

Zufrieden und müde kamen wir jeweils nach 3 Stunden wieder in Sevelen an.

Die Lehrpersonen schätzen die Zusammenarbeit und ich als SSA finde die Projektstage sind ein guter Anlass mitzuwirken. Das ermöglicht mir viele Schüler in einem unverbindlichen Rahmen kennen zu lernen. So können Schwellenängste abgebaut werden.

Wie jedes Jahr konnten dank der Zusammenarbeit mit Martin Herren von der Jugendarbeit Sevelen, geschlechtergetrennte Lektionen zum Thema Sexualpädagogik angeboten werden.

Schwerpunkte dieser Lektionen waren:

- Fragen und Antworten zum Thema Sexualität und Liebe
- Schwangerschaft
- Verhütung
- Grenzen setzen
- Sexting

Dieses Angebot wird von den Schülern und Lehrpersonen sehr geschätzt.

3.1.3 Interventionen

Da das SSA Büro vor Ort und die SSA zu regelmässigen Zeiten im Schulhaus anzutreffen ist, haben Schüler und Lehrpersonen einen niederschweligen Zugang zur SSA.

Freiwilligkeit und Niederschwelligkeit sind die Hauptmerkmale dieses Angebotes. Ob es zu einer Beratung oder zu einem Unterstützungsprozess kommt entscheiden die Betroffenen selbst.

Dieses Schuljahr gab es einige Gruppengespräche vor allem deshalb, weil einige Schüler sich gegenüber ihren Mitschülern inakzeptabel verhalten haben. Ziel dieser Gespräche ist, den Vorfall zu besprechen, das eigene Verhalten zu reflektieren und sich mit der auslösenden Thematik auseinander zu setzen sowie andere, neue Handlungsstrategien kennenzulernen, anzuwenden und zu überprüfen.

Zu folgenden Themen wurde eine Intervention gemacht:

- Grenzüberschreitungen
- Nutzung des Handy
- Klassenbeobachtung

Das Tagesgeschäft hat Priorität. Präventionsprojekte werden nach Bedarf angeboten.

4 Weiterbildungen und Fachtagungen Karin Gloor

- SSA Vernetzung Fachhochschule
- Alltagsdiskriminierung St. Gallen
- WB Belastete Familien und Kinder St. Gallen
- WB IEF Zürich Kinderschutz in belasteten Familien

5 Vernetzung

Die Kontaktpflege, die Vernetzung sowie die Zusammenarbeit mit anderen Fachstellen sind für die Arbeit der SSA sehr wichtig. Dabei geht es vor allem um die Klärung der Zuständigkeiten und der Kompetenzen und wie die Triage aussehen sollte, damit dem Jugendlichen oder dem Familiensystem die passende Unterstützung angeboten werden kann.

- SPD Sargans
- Jugenddienst Polizei
- Beratungsstelle Mintegra
- Soziale Dienste Werdenberg Berufsbeistandschaft
- IV Berufsberatung
- Obvita St. Gallen
- Brüggl Romanshorn
- BIZ Berufs- Informationszentrum
- Polizei Buchs
- JUGA Altstätten
- Sozialamt
- KJPD Sargans
- KESB Werdenberg
- Time Out Schule Gams
- Austausch mit SSA KOJ
- Austausch mit SSA Region
- Sitzung mit Schulleiter und Lehrerteam
- Sitzungen die in das Arbeitsfeld der SSA gehören

6 andere Aktivitäten

- Vorstellen der SSA am Elternabend der 1. Oberstufe
- Teamsitzung KOJ Werdenberg
- Fachteamsitzung KOJ Werdenberg
- Mitbegleitung Bedürfnisanalyse Jugendarbeit Sevelen bei der 1. Oberstufe
- Vorstellen der SSA bei allen neuen Schülern

7 Ausblick und Empfehlung

Durch die Arbeit der SSA und die gute Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen ist es gelungen, einige Konflikte frühzeitig aufzufangen. Die SSA ist eine wichtige Ergänzung und hat einen fixen Platz im Schulalltag. Der gesellschaftliche Wandel verändert sich. Aus dieser Sicht muss die SSA flexibel sein und sich mit sozialen und gesellschaftlichen Themen auseinandersetzen. Mit der Einführung des neuen Lehrplans 21 hat sich einiges im Inhalt der Schullektionen an der Oberstufe verändert. Im neuen Schuljahr wird sich die SSA gemeinsam mit der Schulleitung Gedanken über die Anpassung der Präventionsprojekte machen. Dies gibt der SSA die Möglichkeit, das Angebot den Schülern vorzustellen und sie in einem anderen Kontext kennen zu lernen.

An Elternabenden oder Anlässen ist die SSA soweit wie möglich anwesend.

8 Bericht von Priska Räber

Alle Fälle werden im „SSA App“ erfasst und aufgeführt. Ebenfalls kann es als Unterstützung zur Fallführung genutzt werden. Dank diesem Programm kann eine detaillierte Statistik in Diagrammen ausgewiesen werden. Die Statistik zu den verschiedenen Themen finden sie nach dem Textteil.

Unter „Einmalige Leistungen“ werden nicht nur einmalige Aufwendungen, sondern auch wiederkehrende Dienstleistungen erfasst. Dies bedeutet, dass alle Leistungen, die nicht einem bestimmten Fall zugeordnet werden können, darunter erfasst werden.

8.1 Arbeitsinhalte

Im vergangenen Schuljahr 2017/2018 bestanden die Arbeitsinhalte an der Primarschule und teils auch an den Kindergärten aus folgenden Inhalten:

- Regelmässige Präsenzzeiten
- Beratungen von Kinder, Eltern und Lehrpersonen im Gadretsch, Rans und in den Kindergärten Galstramm
- Projektarbeiten
- Interventionen in Klassen
- Triagen
- Teilnahme an Schulveranstaltungen
- Vorstellen der SSA an Elternabenden
- Teilnahme bei Elterngesprächen
- Lektionen zum Thema „Digitale Medien“, Medienprävention
- Weiterbildungen und Fachtagungen sowie Vernetzungsarbeit
- Austausch mit anderen Fachstellen

8.1.1 Beratungen

Wie in den vergangenen Jahren sind Schüler mit unterschiedlichen Themen und Problematiken in die Beratung gekommen.

Genauso fanden auch Fragen von Lehrpersonen Platz in einer Beratung bei der SSA. Diese Gespräche finden oft im Schulzimmer der betroffenen Person oder „zwischen Tür und Angel“ statt.

Ebenso wurde das Angebot der Elternberatung vermehrt genutzt. So suchten Eltern mit unterschiedlichsten Fragen zum Thema Schule, Lernen, Erziehung, Sozialverhalten, Entwicklung und Familie etc. die Beratung der SSA auf. So konnten Eltern auf unkomplizierte Art Informationen zu verschiedenen Bereichen ihres Alltags erhalten. Andere konnten an eine Adresse einer geeigneten Fachstelle weiter vermittelt werden.

8.1.2 Projektarbeiten

In den 5. und 6. Klassen fanden wieder 3 bis 4 Projekteinheiten à 2 Lektionen zum Thema Digitale Medien statt. In den 5. Klassen Schwerpunktmässig Handy und verschiedene Apps, welche die Kinder nutzen. Dabei werden die Vorzüge, Chancen und Gefahren stufengerecht erarbeitet und die wichtigsten Regeln zur Nutzung Digitaler Medien vermittelt. Die Erfahrungen der Kinder sind wichtig und werden miteinbezogen.

Ein Film zum Thema Cybermobbing bildet die Ausgangssituation in den 6. Klassen zum Thema Digitale Medien.

Diese Projekte werden in Zusammenarbeit mit dem Jugendarbeiter Martin Herren (OJA Sevelen/Wartau) und teilweise der Klassenlehrperson durchgeführt.

Die SSA und OJA würden es sehr begrüßen, wenn im nächsten Schuljahr 18/19 wieder ein Elternabend zu diesem Thema durchgeführt werden könnte. Rückmeldungen der Eltern, des vergangenen Elternabends fanden den Anlass aufschlussreich, für sie hilfreich und interessant.

8.1.3 Interventionen

Aus einigen Gesprächen mit Lehrpersonen oder Schülern ergaben sich Interventionen in der ganzen Klasse oder mit einer Gruppe.

Die meisten Interventionen bewegten sich im Rahmen der Sozialkompetenz. Darunter fallen Themen wie: Kommunikation, Toleranz, Respekt, Streitkultur, eigene Stärken und Schwächen, Empathie, Umgang mit Unterschiedlichkeiten und anderen Kulturen, Ausgrenzung usw.

Eine Intervention ist mir besonders in Erinnerung. Einige Zeit nach dem Gespräch kamen betroffene Schüler und bedankten sich dafür, dass sie die Zeit für dieses Gespräch unter der Leitung der SSA bekommen hatten. Die Situation in der Gruppe habe sich jetzt merklich entspannt und beruhigt. Darüber seien sie alle sehr froh.

9 Weiterbildungen und Fachtagungen Priska Räber

- FHS St.Gallen Community-Anlass: Alles Schule oder was? – Der Auftrag der SSA in der Elternarbeit
- Klausurtagung: Kinderschutz und Schule mit C. Hengstler
- „Neue Autorität“ nach Haim Omer mit dem Aufbaukurs abgeschlossen, Schloss Hofen
- Scham, das unterschätzte Gefühl mit Uri Weinblatt, Feldkirch
- WB mit Jugendarbeit FL: Digitale Medien und Sexting
- Schilf: Thema Mobbing , geleitet von der Kriseninterventionsgruppe des SPD

10 Vernetzung

Die Kontaktpflege sowie die Vernetzung und die Zusammenarbeit mit anderen Fachstellen sind für die SSA ein sehr wichtiger Bestandteil der Arbeit. Dank der guten Kooperation sind auch Weitervermittlungen an andere Institutionen kein Problem.

Mit folgenden Stellen kam es in diesem Schuljahr zur Zusammenarbeit:

- SPD Sargans
- Kinder und Jugendhilfe Sargans
- Jugenddienst Polizei
- KJPD Sargans
- Heilpädagogischer Dienst St.Gallen - Glarus
- Soziale Dienste Werdenberg, Berufsbeistandschaft
- Soziale Dienste Werdenberg, Beratungsstellen
- Sozialamt Sevelen
- Austausch mit SSA KOJ
- Austausch mit SSA Region
- Sitzung mit Schulleiter und Schulratspräsidentin
- Austausch mit Hortleitung Gadretsch
- Weitere Sitzungen die in das Arbeitsfeld der SSA gehören

11 andere Aktivitäten

- Teamsitzungen KOJ Werdenberg
- Fachteamsitzungen SSA, KOJ Werdenberg
- Intervention
- Supervision
- Vorstellen der Arbeit der SSA an Elternabenden im Kindergarten und bei den 1. Klassen
- Mitarbeit bei Projekttagen in der Schule
- Begleitung auf Schulreisen
- Begleitung auf Exkursionen, Verkehrsgarten, Kinderbaustelle Buchs usw.

Das sind nur einige Beispiele von anderen Arbeitsfeldern der SSA. Durch einige andere Aktivitäten kann die SSA die Kinder und Lehrpersonen (und umgekehrt natürlich auch) auf andere, unkomplizierte Art kennen lernen und somit das gegenseitige Vertrauen festigen und fördern.

12 Ausblick und Empfehlung

Spannend für mich zu beobachten ist, dass sich die sozialen Themen der SSA nicht wesentlich verändert haben in all den letzten Jahren. Das Klientel variiert jedoch immer wieder.

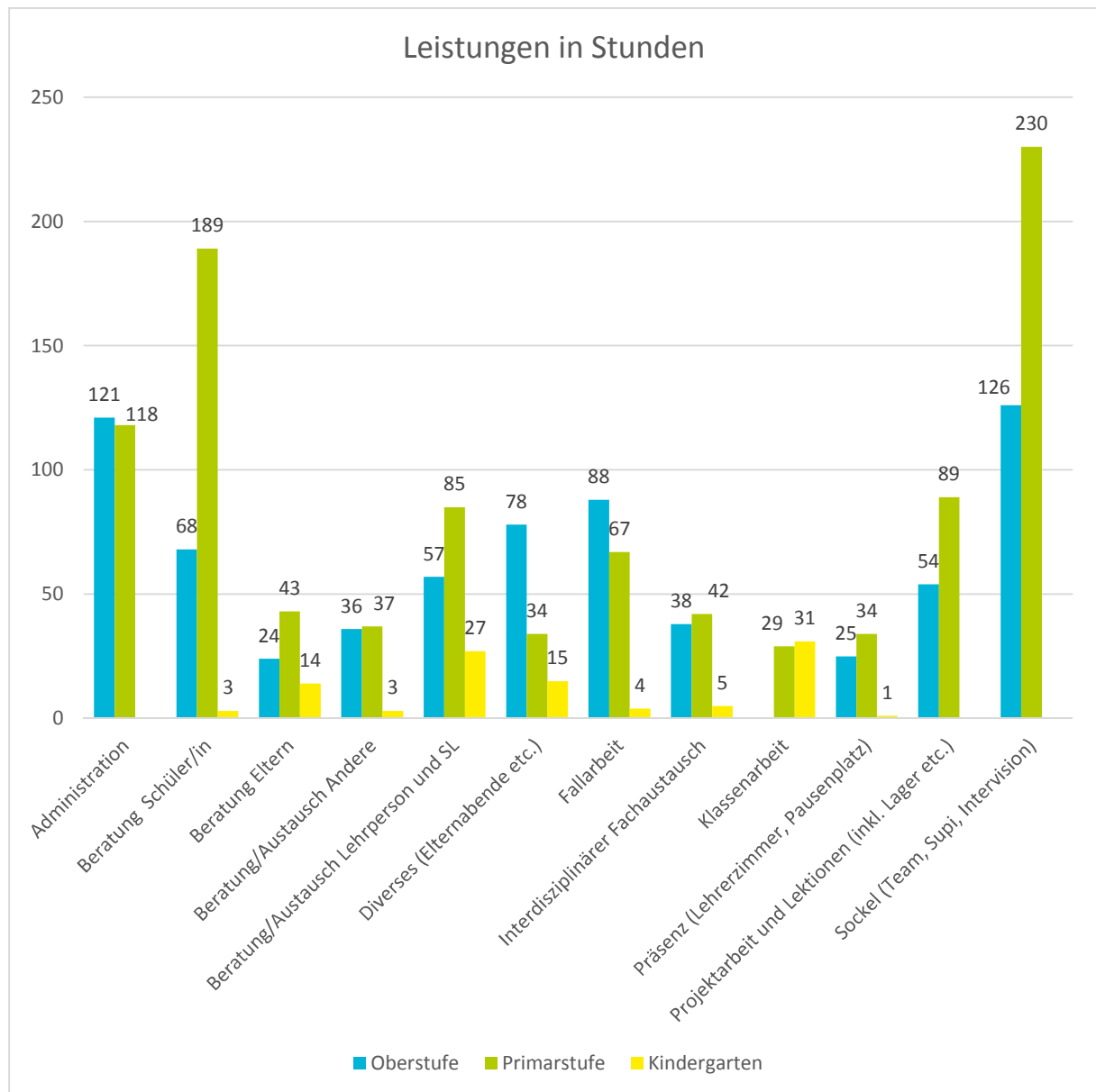
Im vergangenen Schuljahr arbeitete die SSA vermehrt mit jüngeren Kindern und dadurch auch oft mit den Eltern zusammen. Die Elternarbeit, Elternberatung erwähnte ich im letzten Tätigkeitsbericht als ein zentrales Thema, als unverzichtbare Perspektive in meinem Ausblick. So als ob ich gewusst hätte, was auf mich zukommen könnte.

Mit ein Entscheidungsgrund dafür war auch meine Weiterbildung, denn die „Neue Autorität“ kann sehr gut und hilfreich in Kooperation mit den Eltern umgesetzt werden. Diese Umsetzung, diese Haltung der „Neue Autorität“ nehme ich mit in den diesjährigen Ausblick. Auch in Zukunft möchte ich dem Bereich der Elternberatung, auch im Zusammenhang mit den Digitalen Medien, entsprechende Arbeitsressourcen vermehrt unter dem Aspekt der „Neuen Autorität“ zukommen lassen.

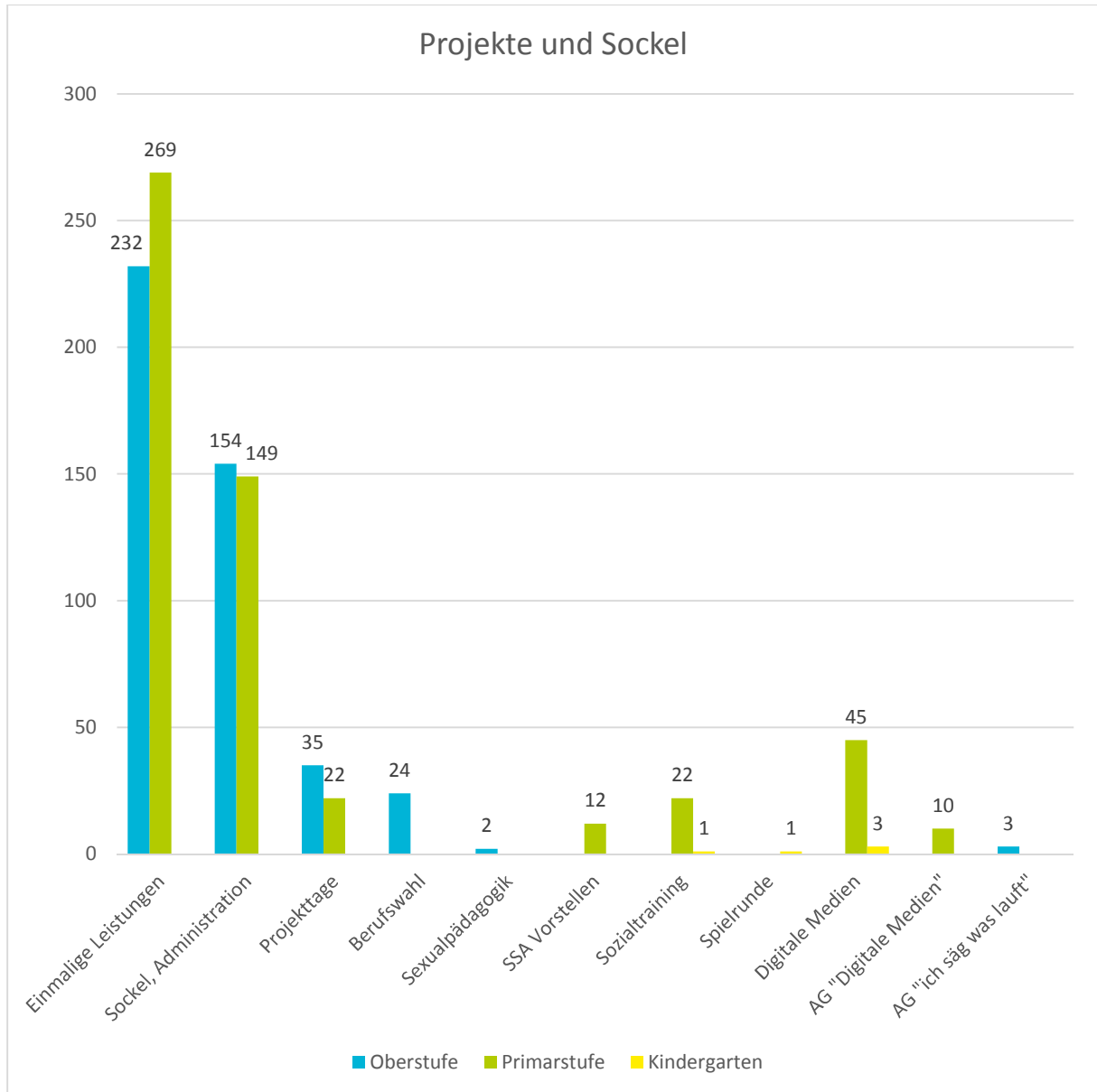
13 Statistik der Schulsozialarbeit Sevelen

Die Angaben beziehen sich auf den Zeitraum August 2017 bis August 2018

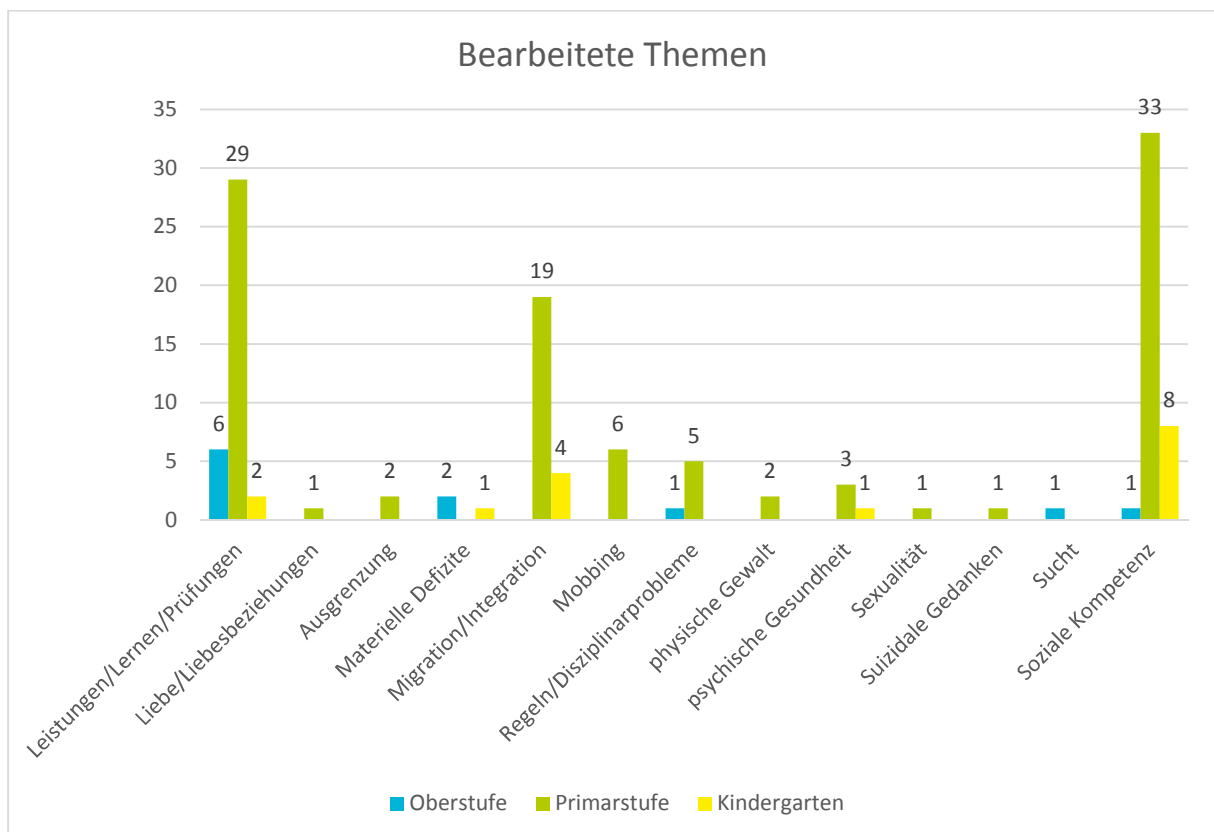
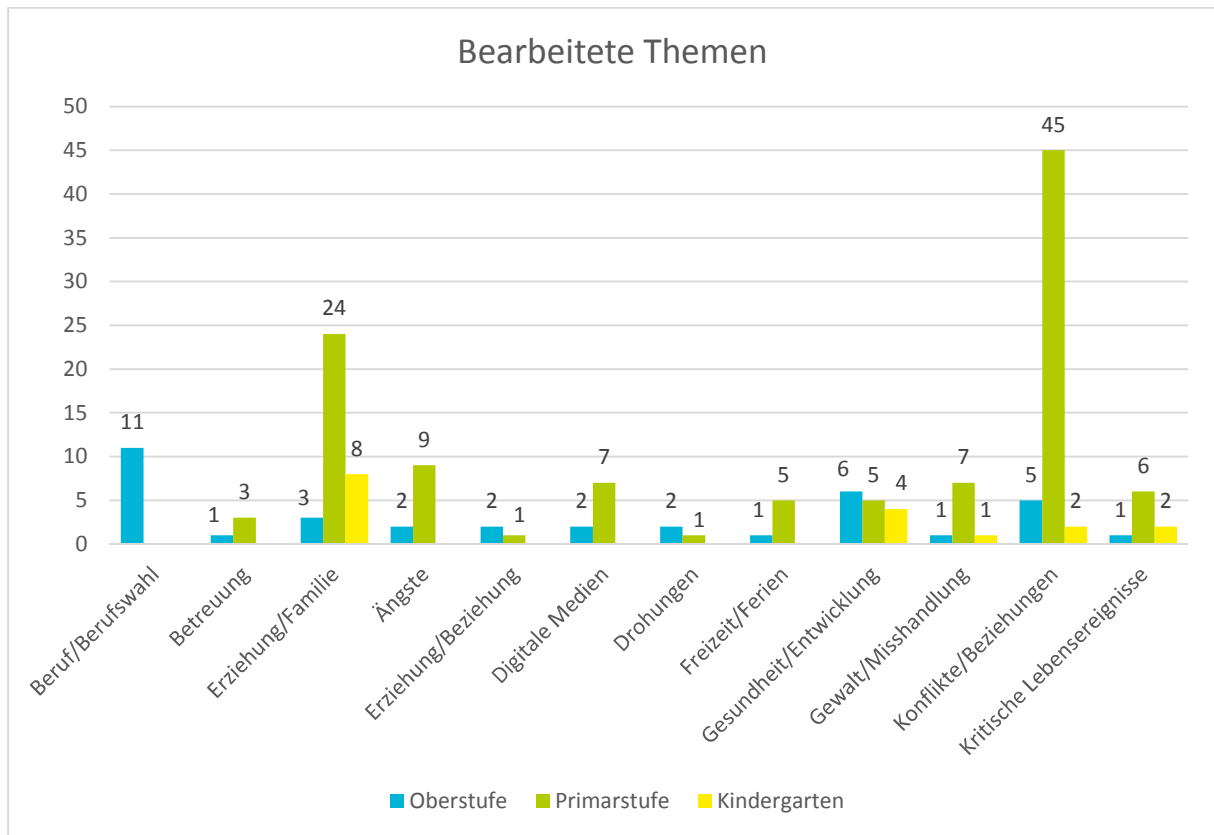
Alle Leistungen in Stunden

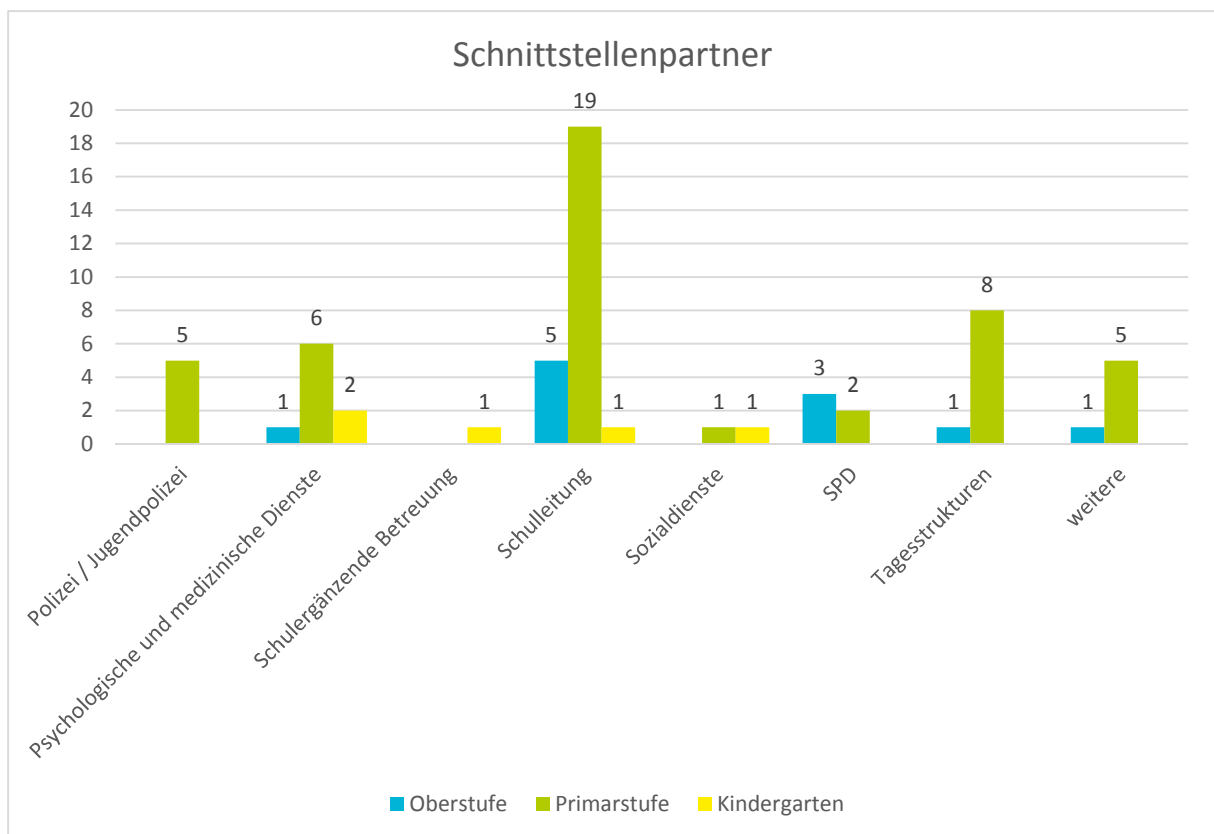
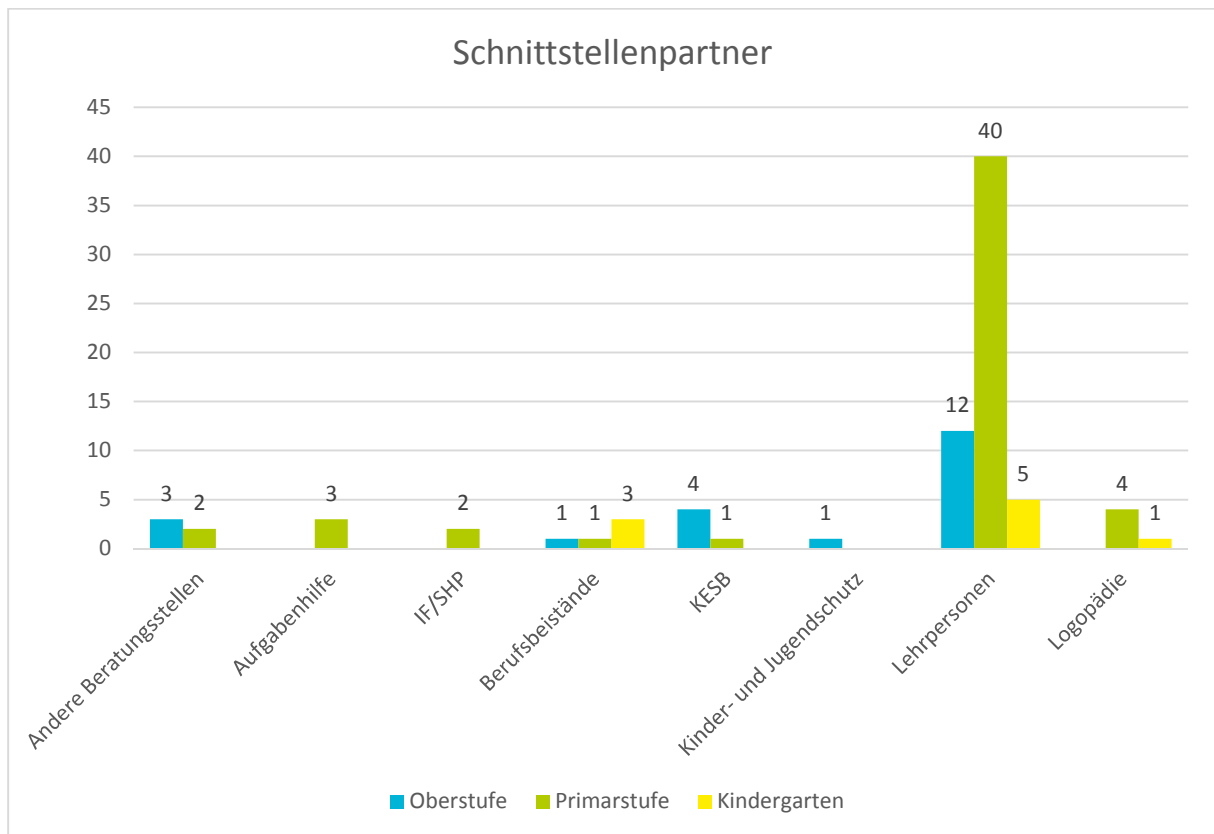


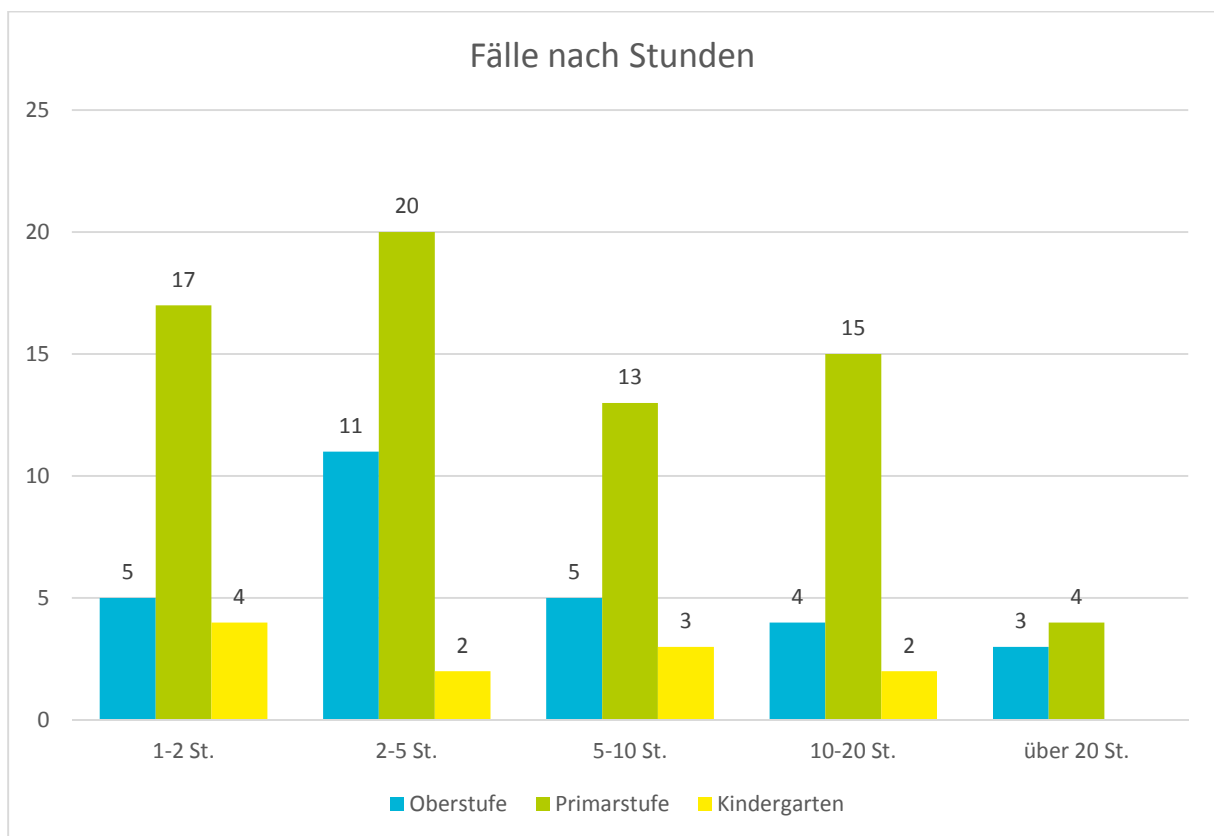
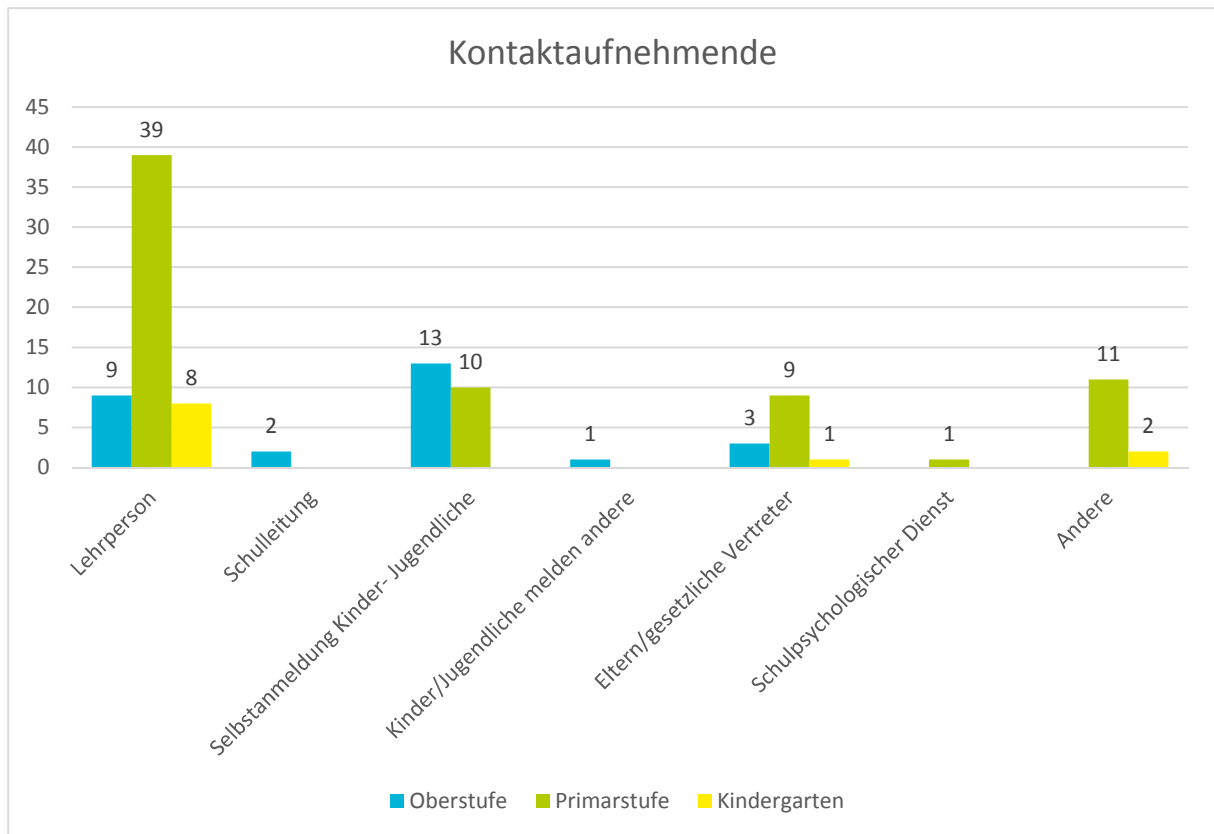
Projekte und Sockel in Stunden



Fälle







14 Schlusswort

Wir danken der Gemeinde Sevelen sowie dem Schulrat Sevelen für das Vertrauen, das sie uns und der Arbeit der SSA entgegenbringen. Unser Engagement, Interesse und die Freude an unserer Arbeit ist weiterhin gross. Ebenso gross ist unser Bestreben, auch weiterhin qualitativ gute und professionelle Arbeit zu gewährleisten.

Wir danken den Schulleitern und dem ganzen Lehrerteam für die gute Zusammenarbeit. Es ist schön, ein gemeinsames Ziel zu verfolgen, nämlich, die positive Begleitung und Unterstützung der Schüler während ihrer Schulzeit.

Sevelen, im Juli 2018

Karin Gloor

Priska Räber

Auf eine Doppelbenennung der weiblichen und der männlichen Form wurde verzichtet. Selbstverständlich beziehen sich die verwendeten Bezeichnungen auf die weibliche und männliche Person.